Vergangenheit in der Gegenwart : neue Arbeiten von Karljosef Schattner in Eichstätt = Travaux récents de Karljosef Schattner à Eichstätt = New projects by Karljosef Schattner in Eichstätt

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **72 (1985)**

Heft 4: **Neue Abschnitte : Ein- und Umbauten = Nouvelles étapes : transformations = New stages : installations and conversions**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-54749

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Architekt: Karljosef Schattner, Eichstätt
Mitarbeiter: Norbert Diezinger und
Jörg Homeier

Vergangenheit in der Gegenwart

Neue Arbeiten von Karljosef Schattner in Eichstätt
Die langjährige Tätigkeit als Architekt in der Kleinstadt Eichstätt ermöglichte Schattner, sich genauste historische Ortskenntnisse anzueignen. Seine Arbeiten zeichnen sich durch eine aussergewöhnlich kohärente Architektur aus, die ihre Bezugspunkte sowohl in der Geschichte der Stadt als auch in der Moderne der Gegenwart hat. In dem folgenden Beitrag stellt der Architekt seine neusten Bauten und Projekte vor.

Travaux récents de Karljosef Schattner à Eichstätt
De nombreuses années d'activité architecturale dans la petite ville d'Eichstätt ont permis à Schattner d'acquérir une connaissance exacte de l'histoire du lieu. Ses travaux se signalent par une architecture exceptionnellement cohérente dont les points de référence se situent autant dans l'histoire de la ville que dans l'époque actuelle. Dans l'article qui suit, l'architecte présente ses dernières réalisations et projets.

New projects by Karljosef Schattner in Eichstätt
His many years as an architect in the small town of Eichstätt have enabled Schattner to acquire an intimate knowledge of the history of the locality. His work is characterized by unusual architectural coherence, linking together the past of the town and its present. In the following article the architect presents his most recent buildings and plans.

Ein Gesamtsanierungskonzept für die Stadt Eichstätt existiert nicht. Dies wäre Aufgabe der Stadtplanung, ein Amt, das erst seit 10 Jahren mit einem Architekten besetzt ist. Die Stadt überlebte den letzten Krieg unzerstört, gewerbliche Ansiedlungen blieben aus Gründen der Topographie weitgehend bescheiden. Am Rande der Stadt entstanden und entstehen Neubaugebiete, die sich nur unwesentlich von üblichen Siedlungen gleich grosser Städte in der Bundesrepublik Deutschland unterscheiden. Bürger verliessen die Stadt, um in diesen Siedlungen den Traum vom Haus im Grünen zu verwirklichen. Bewusstseinsveränderungen und der Ausbau der Universität haben in neuerer Zeit Renovierungen von Bauten für das Wohnen auch in der Stadt zur Folge. Dazu kamen Einzelmassnahmen, die über das Städtebauförderungsgesetz finanziert wurden.

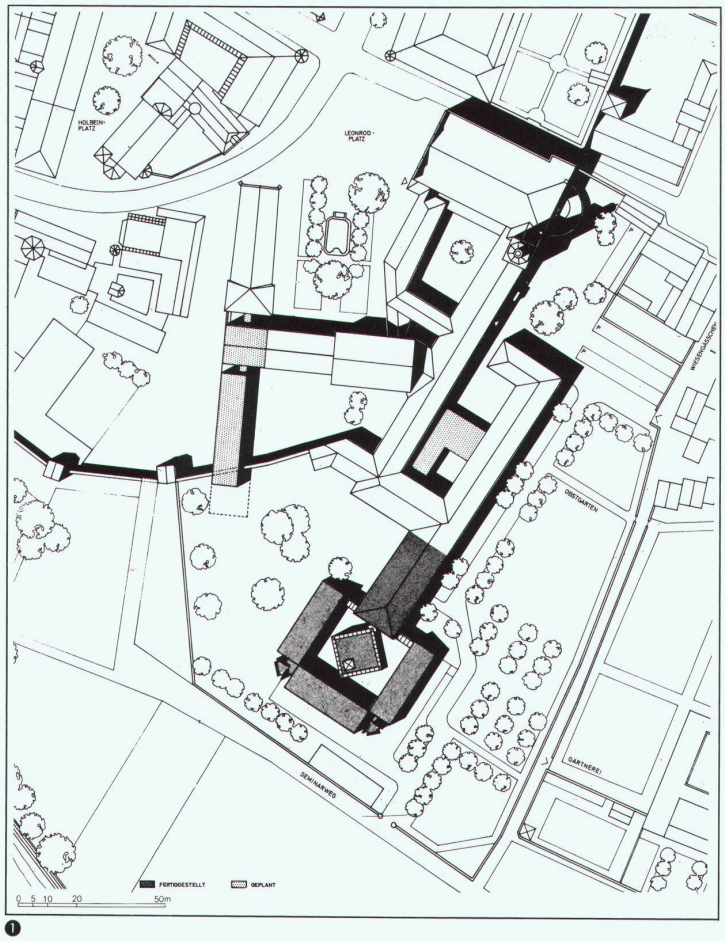
Mein Einfluss beschränkt sich auf den kirchlichen Bereich. Weiterhin betreuen wir die Katholische Universität. Während die historischen Bauten der Kirche – punktuell in der Stadt verteilt – von uns saniert wurden, haben wir die Neubauten in innovativem Sinne in die Stadtstruktur eingefügt. Der neue Hochschulentwicklungsplan ging davon aus, die Universität in die historische Altstadt zu integrieren. Der Mittelpunkt der Universität ist die barocke Sommerresidenz, Sitz der Verwaltung und des Präsidenten. Es ist unser Ziel, wichtige ungenutzte historische Gebäude für die Universität zu erwerben und sie für diese Zwecke umzunutzen. Bei der Sanierung der kirchlichen Bauten war es von Vorteil, dass ich bereits im Vorfeld der Planung auf den Bauherrn einwirken und für die entsprechenden historischen Bauten alternative Nutzungskonzepte anbieten konnte. Der Nicht-Architekt hat häufig Schwierigkeiten, sich für Bauten eine andere Nutzung als die ursprüngliche vorzustellen. Vor jeder Neuplanung haben wir zur Disposition stehende historische Bauten auf ihre mögliche Verwendung hin untersucht und dem Bauherrn entsprechende Vorschläge unterbreitet. Das Ergebnis ist eine sehr umfangreiche Sanierung im historischen Eichstätt.

Projekt Journalistik

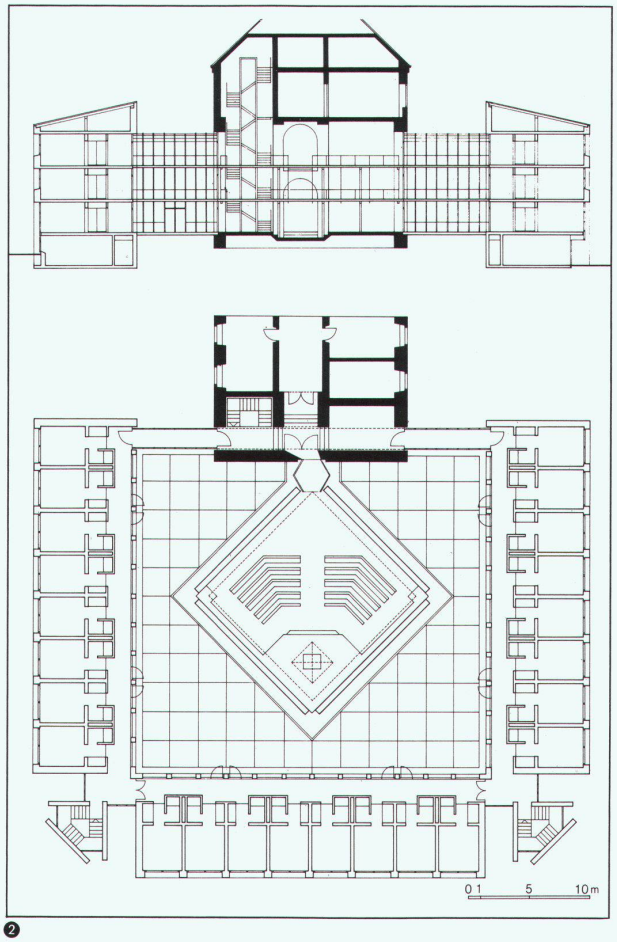
Im Zuge des Ausbaues der Katholischen Universität Eichstätt erhielten wir 1983 den Auftrag, neue Räume für den Lehrstuhl Journalistik zu planen. Das Raumprogramm umfasst Unterrichts- und Studioräume für Rundfunk und Fernsehen, Dozentenräume und ergänzende Nebenräume. Das Grundstück liegt innerhalb des historischen Ensembles der Stadt, begrenzt auf der Ostseite durch die barocke – in den 30er Jahren umgebaute – bischöfliche Gärtnerei, auf der Westseite von einem von uns 1980 geplanten Verwaltungsgebäude der Universität. Nachdem das Barockgebäude gegenwärtig für universitäre Zwecke umgenutzt wird, wurde der Neubau so konzipiert, dass eine gemeinsame Erschliessung für beide Gebäude entsteht. Dieser Ansatz hat eine interessante Verknüpfung von historischer und neuer Architektur zur Folge. Finanzierungsprobleme zwingen uns gegenwärtig, das Projekt umzustellen.

Seminar

Das Bischöfliche Seminar – ehemaliges Jesuitenkolleg – stammt in seinem ältesten Teil aus dem 16. Jahrhundert. Anbauten greifen seit der Barockzeit über die mittelalterliche Stadtmauer hinaus und prägen das heutige Erscheinungsbild. Die sehr strenge städtebauliche Anlage verlangt einen klar definierten Abschluss. Unsere Aufgabe war es, neben der Renovierung der historischen Anlage neue Wohnungen für Studenten zu schaffen, ergänzend dazu Gemeinschaftsräume zur Verfügung zu stellen. Eine Untersuchung der Bausubstanz ergab, dass der Anbau aus dem Jahre 1880 baufällig und ein Umbau nicht zu verantworten war. Dies eröffnete die Möglichkeit, einen Neubau zu erstellen, der die Einzelzimmer der Studenten aufnimmt. Der Neubau wurde bewusst axial auf das historische Gebäude bezogen, ebenso die Hauskapelle, die somit den Endpunkt der Anlage darstellt. Im historischen Gebäude mit seinen grosszügigen Räumen wurden die Gemeinschaftseinrichtungen untergebracht. An der Nahtstelle zwischen Alt- und Neubau sind die architektonischen Elemente kontrastierend ge-



❶

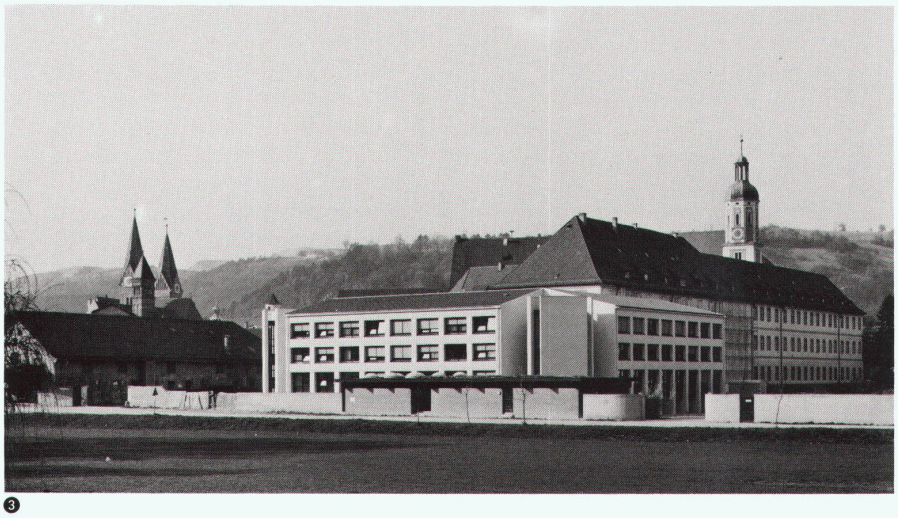


❷

genübergestellt. Drei Geschosse des Neubaues entsprechen in etwa zwei Geschossen im Altbau. Diese Niveauunterschiede werden ausgeglichen mit Hilfe von Brücken und Treppen, die das historische Gebäude durchdringen. Die leichte Achsverschiebung zwischen Altbau und neuer Kapelle wird mit Hilfe einer perspektivischen Täuschung überspielt. Bei der Renovierung des Altbaues sind wir bemüht, weitgehend im Sinne des alten Konzeptes vorzugehen. Dort, wo neue Elemente eingeführt werden müssen, setzen wir mit unseren Erfindungen ein.

Wohngebäude an der Ostenstrasse

Der Neubau entstand auf gleicher Grundfläche als Ersatz für ein an dieser Stelle stehendes Wohngebäude, das wegen seines ruinösen Zustandes abgebrochen wurde. Es schliesst an zwei Seiten an bestehende Gebäude an, so dass die Belichtung nur über die Südseite zum Garten und die Ostseite zum Wiesengässchen möglich war. Dementsprechend ist der Grundriss angelegt. Städtebaulich markiert der Neubau an dieser Stelle den Abschluss der rückwärtigen Bebauung



❸

❶ – ❻
Priesterseminar / Séminaire / Seminary

❶
Situation / Plan de situation / Site

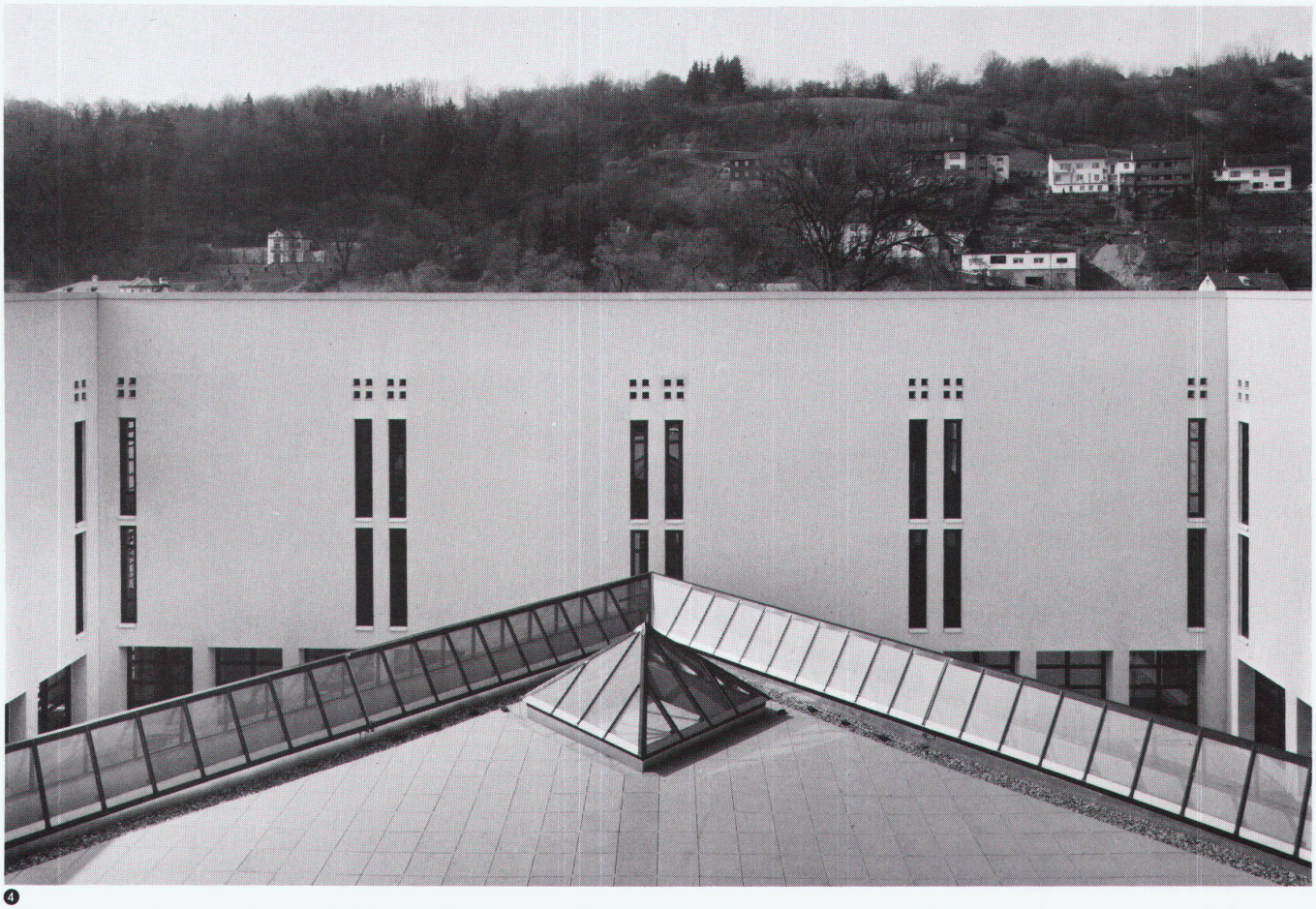
❷
Erdgeschoss, Schnitt / Rez-de-chaussée, coupe / Ground floor, section

❸
Gesamtansicht von Südosten (die vorgesehene Flachdachausführung wurde nicht bewilligt) / L'ensemble vu du sud-est (la toiture plate prévue n'a pas été autorisée) / General view from southeast (the planned flat-roofed execution was not approved)

❹
Blick in den Innenhof / Vue dans la cour intérieure / Looking into the courtyard

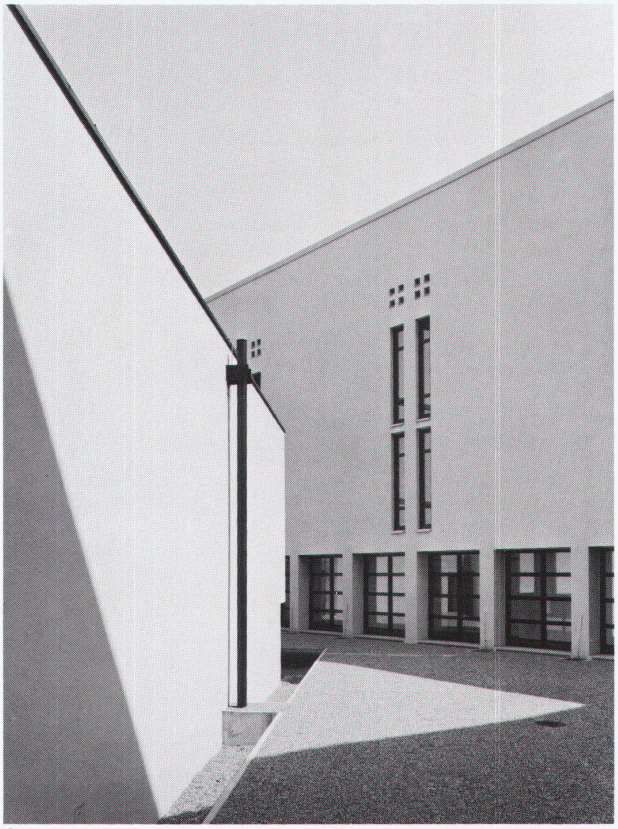
❺
Türe in der Eingangshalle / Porte au hall d'entrée / Door in the court-yard

❻
Kapelle-Ecke im Innenhof / Coin de la chapelle dans la cour intérieure / Chapel corner in the court-yard



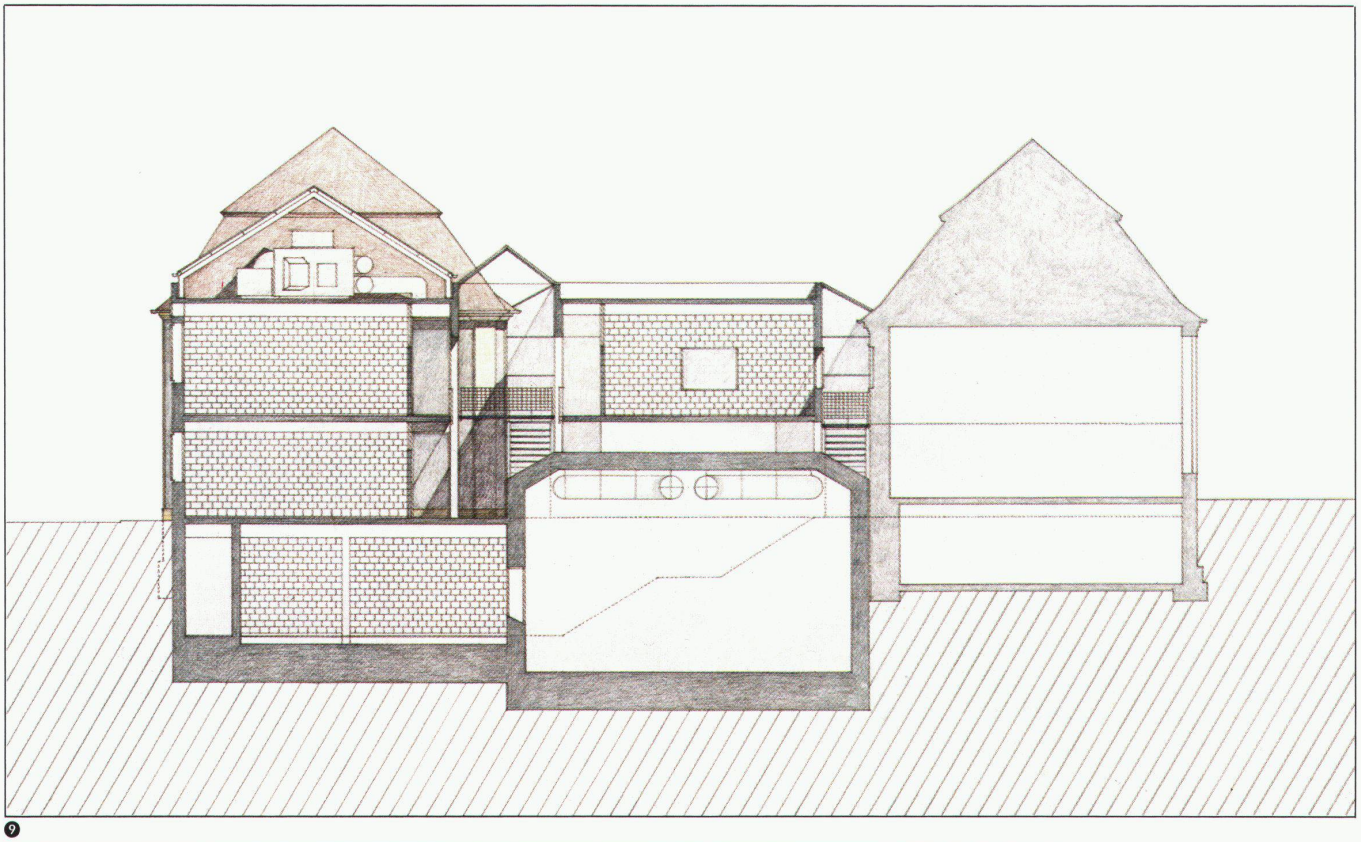
4

5



6

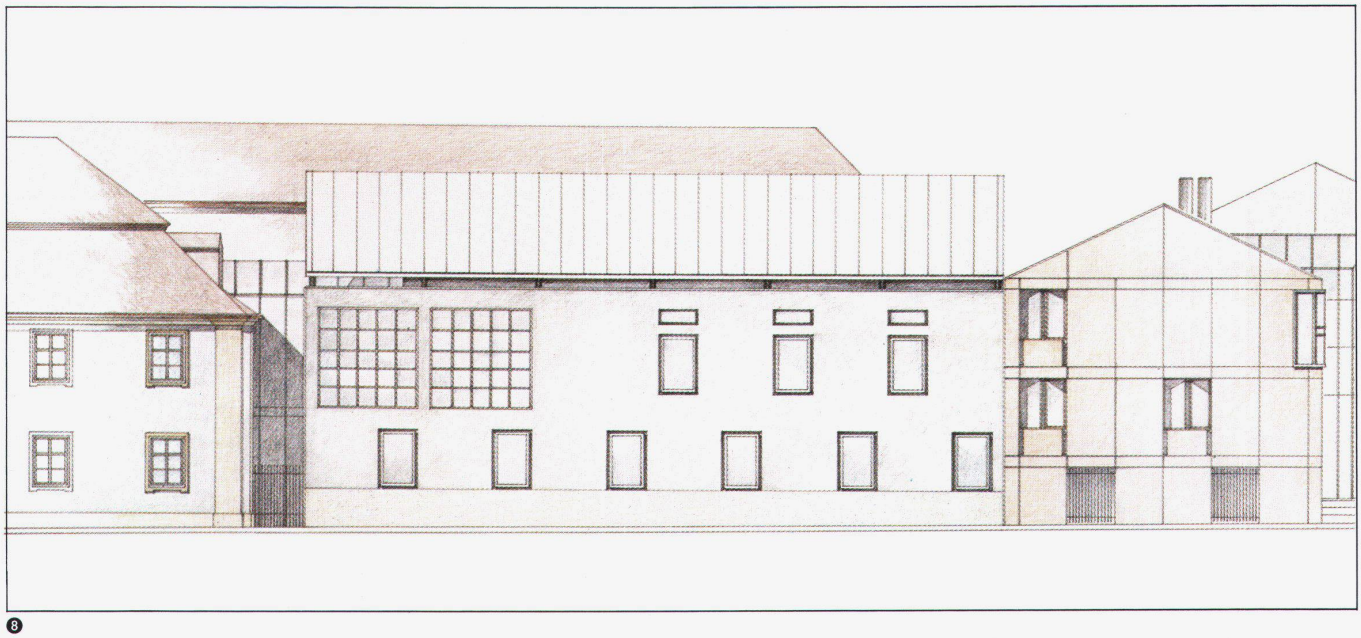
❼



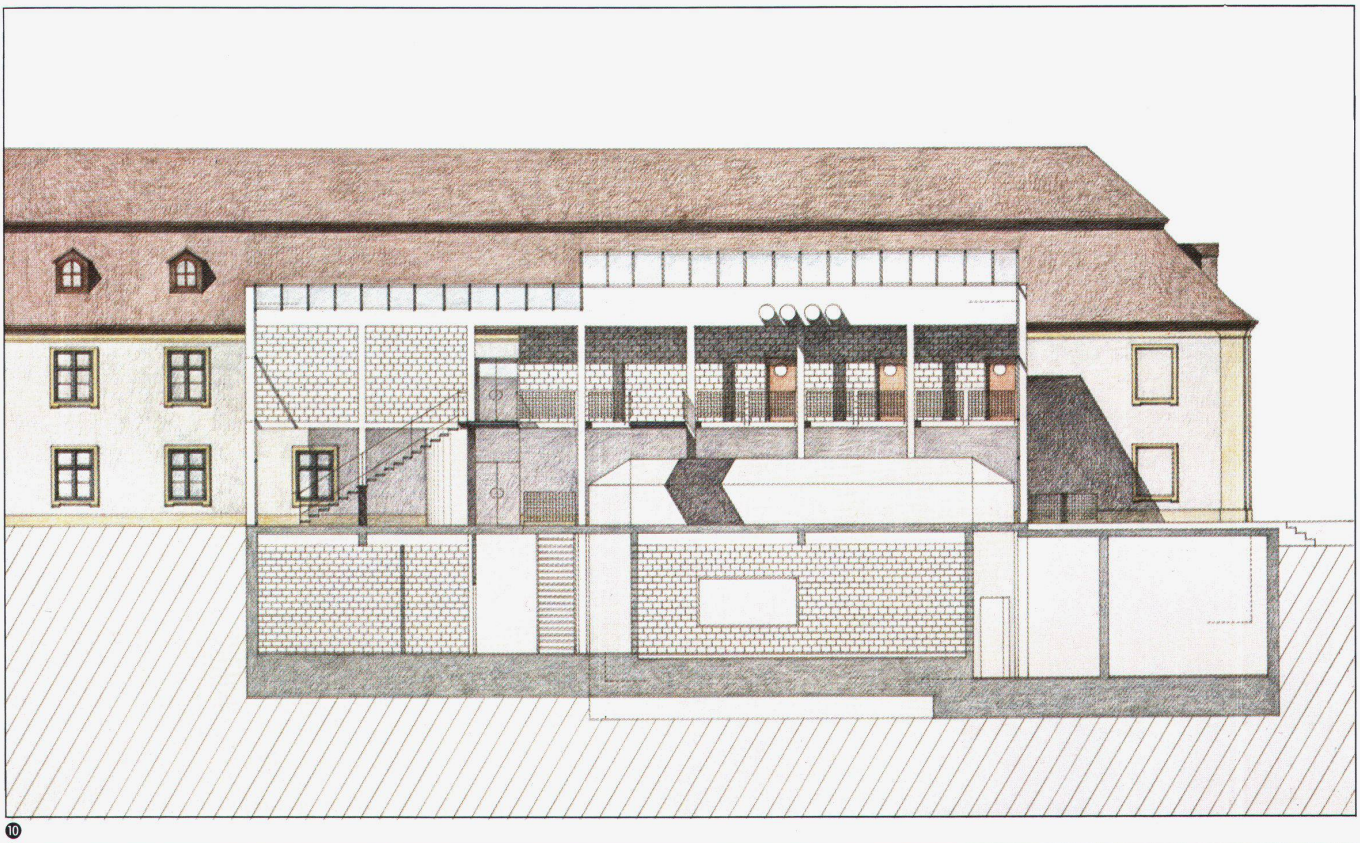
❾

❼–⓭
Lehrstuhl für Journalistik / Chaire de journalisme / Chair for Journalism

❼❽
Ansichten / Elévations / Elevation views

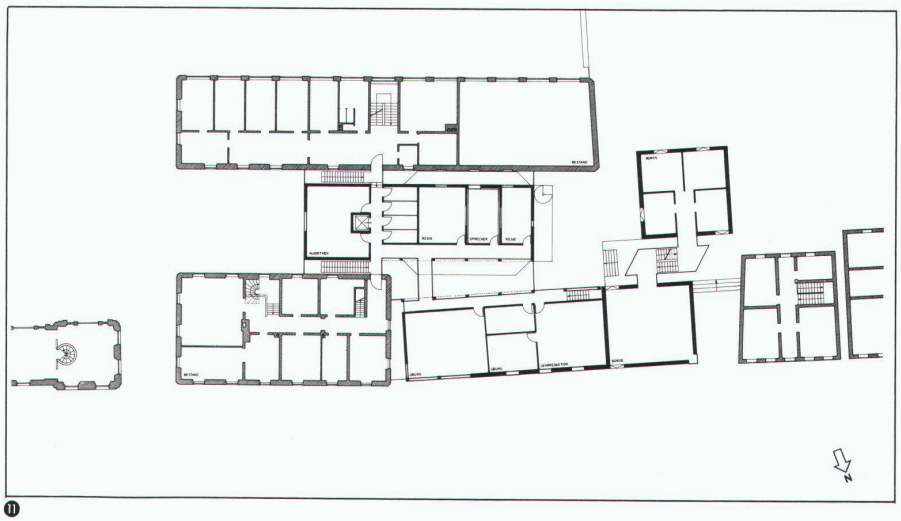


8

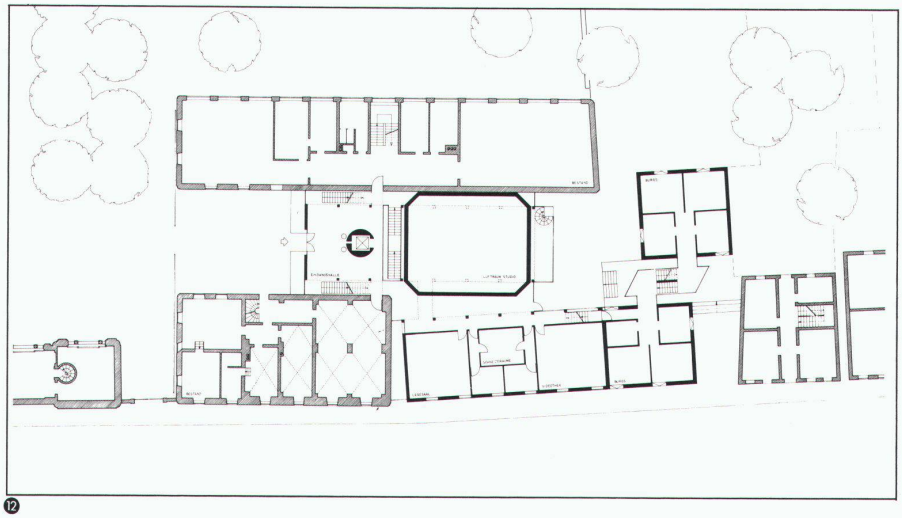


10

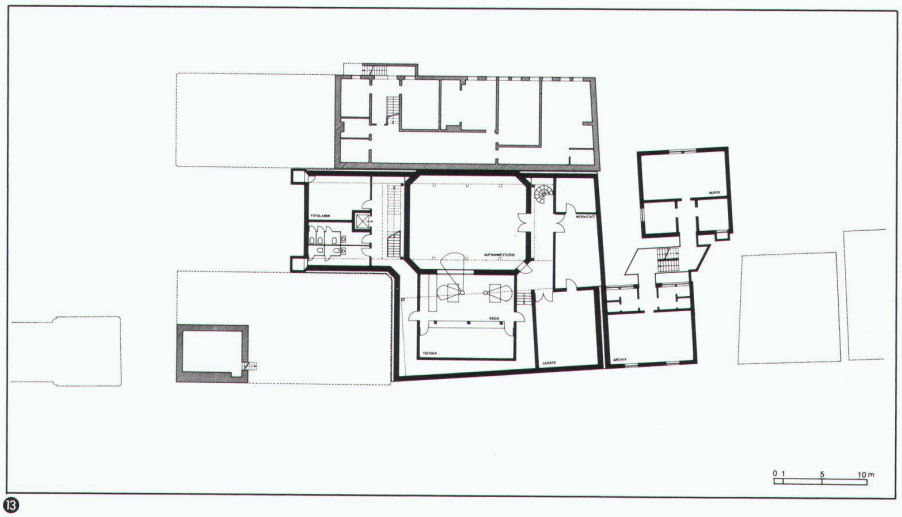
9 10
Quer- und Längsschnitt / Coupes transversale et longitudinale / Cross and longitudinal sections



⓫



⓬



⓭

entlang der Ostenstrasse zu Seminargarten und Altmühlaue hin. Der Rundbogengiebel ist als Reminiszenz an ein barockes zweigeschossiges Bürgerhaus zu verstehen, das ehemals an der Ecke Ostenstrasse/Wiesengässchen stand.

K. Sch.

⓫
Obergeschoss / Etage / Upper floor

⓬
Erdgeschoss / Rez-de-chaussée / Ground floor

⓭
Untergeschoss / Sous-sol / Basement level

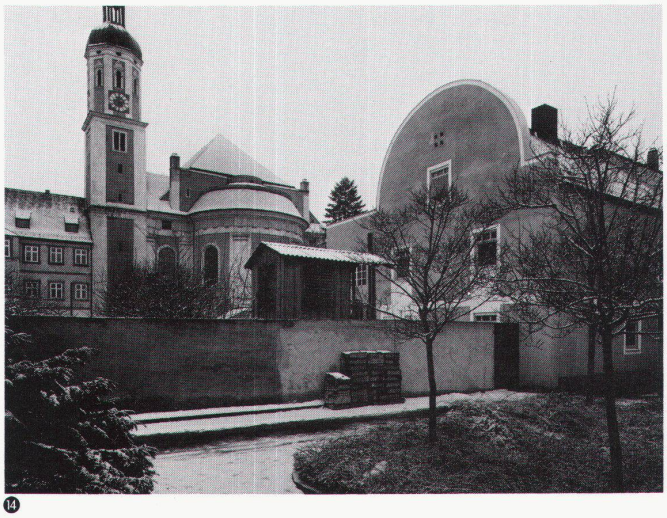
⓮–⓰
Wohnhaus an der Ostenstrasse / Immeuble d'habitation sur la Ostenstrasse / Home on Ostenstrasse

⓮
Ansicht von Osten / Vue de l'est / View from east

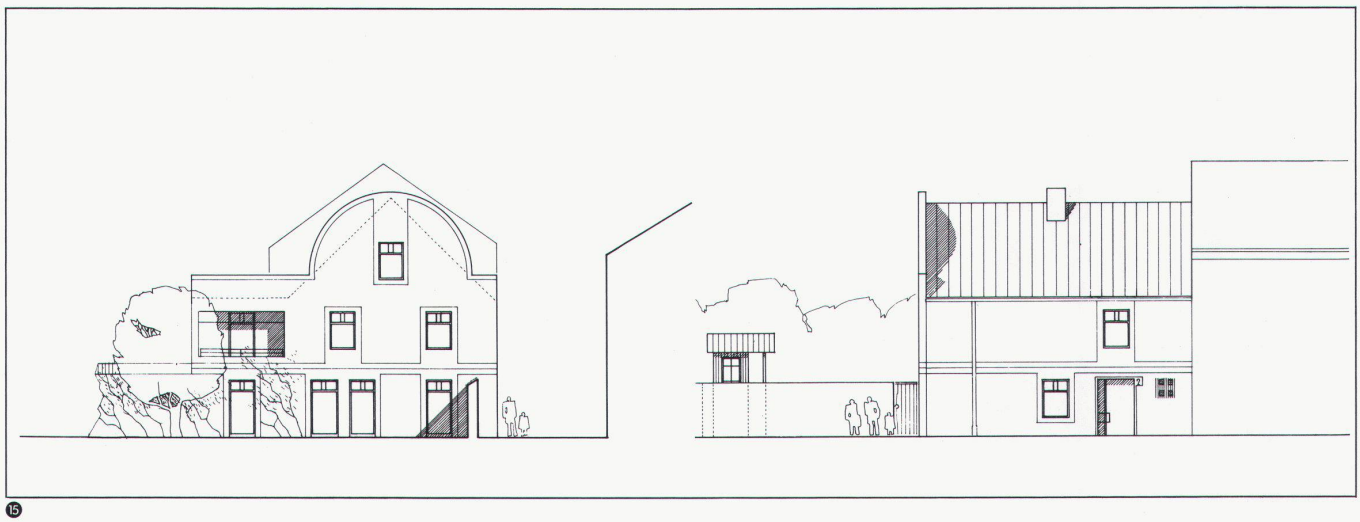
⓯
Ansicht von Süden und Osten / Vues du sud et de l'est / View from south and east

⓰
Situation, Erd- und Obergeschoss / Plans de situation, du rez-de-chaussée et de l'étage / Site, ground floor and upper floor

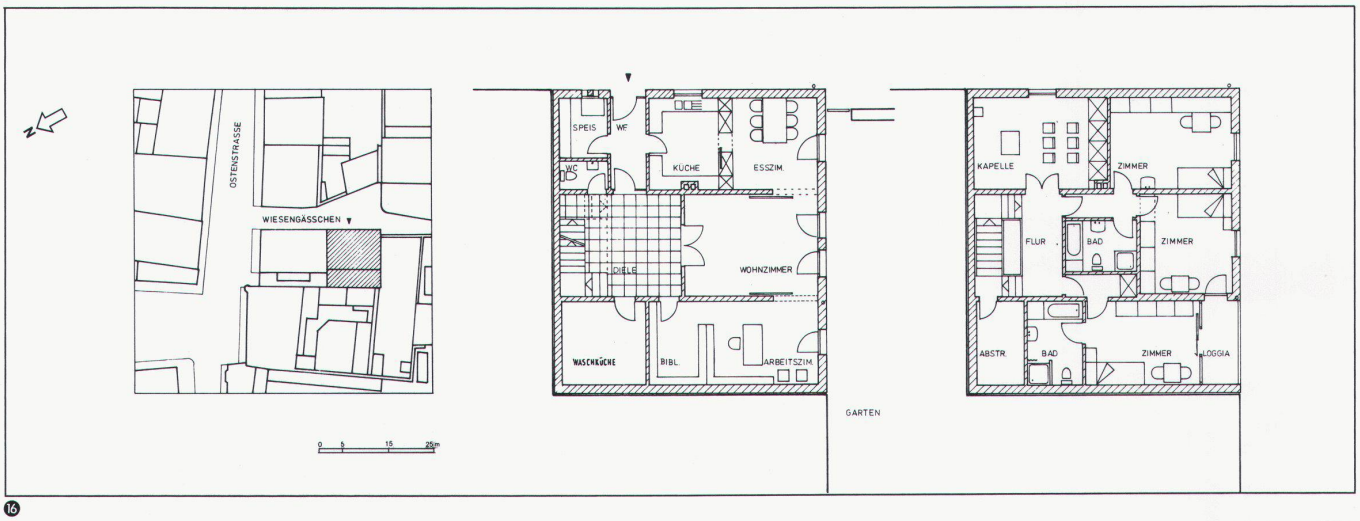
Fotos: Atelier Kinold, München



14



15


N
OSTENSTRASSE
WIESENGÄSSCHEN
0 5 15 25m
SPEIS
WF
WC
KÜCHE
ESSZIM.
DIELE
WOHNZIMMER
WASCHKÜCHE
BIBL.
ARBEITSZIM.
GARTEN
KAPELLE
ZIMMER
FLUR
BAD
ZIMMER
ABSTR.
BAD
ZIMMER
LOGGIA

16